

Lichtfokus

Nº 25

LICHTFOKUS – DIE ZEITSCHRIFT FÜR LICHTARBEIT

JASMUHEEN

**Botschaften von
St. Germain**

BÄRBEL MOHR

**Selbstliebe
als Basis**

DR. TODD OVOKAITYS

**Esoterik &
Wissenschaft**

ANDREAS BECK

**Astrologische Vorschau
für 2009**

REINDJEN ANSELM I

**Durchlichtung
der Materie**

EDWIN ZIMMERLI

Kohärenz & Lichtkörper

Frühling 2009

CH: sFr. 14,90 | A: € 8,60

D: € 7,50 | ISBN: 3-934063-55-1



4 196129 807500 25



Esoterik & Wissenschaft

Wir freuen uns *Dr. Todd Ovokaitys*
mit diesem Interview vorzustellen.

Als Mitglied des Lee Carroll Teams
ist er vielen unserer Leser von Kryon-
Veranstaltungen bekannt.

Das Gespräch wurde von einer lettischen
Journalistin geführt, vorbereitet wurde es von
Iveta Boiko.

Frage: **Jemand in Lettland käme beim Lesen Ihres Nachnamens wohl unschwer darauf, dass Ihre Vorfahren etwas mit dem Nachbarland Litauen zu tun gehabt haben müssen?**

Dr. TODD OVOKAITYS: Ja, Sie gehören zu den wenigen, die richtig gefolgert haben, dass mein Nachname aus dem Litauischen kommt. Mir geht es bei Begegnungen mit Menschen aus Litauen und anderen baltischen Staaten schon immer so, dass ich eine enge Seelenverwandtschaft mit ihnen verspüre. Ich war überglücklich, als die baltischen Staaten ihre Unabhängigkeit zurückerlangten und damit die Freiheit, ihr kulturelles Erbe neu zu beleben. Seit ich von meinem Herkunftsland erfuhr, hatte ich immer das Gefühl, zur Heimat meiner Ahnen zurück gerufen zu werden. Alle, die mir von ihren Reisen ins Baltikum erzählten, äußerten sich staunend über die Schönheit der Landstriche dort und die Gastfreundlichkeit der Menschen. Ich freue mich enorm, dass ich in Verbindung mit der im März bevorstehenden Veranstaltung mit Lee Carroll zum ersten Mal Gelegenheit habe, nach Hause zurück zu kehren und den Fuß auf baltischen Boden zu setzen.

Erzählen Sie uns doch einmal mehr über Ihr Leben und Studium in Amerika. Wann haben Sie angefangen, sich für Medizin zu interessieren, und welche Impulse brachten Sie dazu, sich der Forschung zuzuwenden?

Mein Interesse an Physik und den Wissenschaften ganz allgemein hatte begonnen, als ich fünf Jahre alt war und bestand eigentlich durchgehend bis in die Zeit (und darüber hinaus), wo ich die auf Prinzipien des Magnetismus basierende Zeit-

maschine baute, sekundierte von meinem mich dabei unterstützenden und gleichzeitig irritierten Vater. Im Alter von dreizehn Jahren erlebte ich eine »Offenbarung« im Hinblick auf mein Verständnis der DNA. Meine Erkenntnis war die: Wenn wir jeden Aspekt der DNA und wie sie funktioniert in allen Einzelheiten begreifen würden, wären wir in der Lage, bei jeder Erkrankung die Uhr zurückzudrehen und könnten sogar dem Alterungsprozess selbst beikommen. Der Körper ließe sich beliebig lange jung und am Leben erhalten.

Das brachte mich damals dazu, mich eigenständig mit der DNA zu beschäftigen. Damals verschlang ich alle Bücher aus der Schulbücherei, die ich zu diesem Thema finden konnte. Ich dehnte meine Suche dann noch weiter aus, indem ich auch die öffentliche Bibliothek durchforstete. Nach und nach begriff ich mehr zur Geschichte der Entdeckungen rund um die DNA und fand heraus, was man bislang über dieses außergewöhnliche Molekül wusste.

Als es anstand zu studieren, entschied ich mich für ein Medizinstudium, da mir das am ehesten die Option offen ließ, der Passion zu frönen, die für mich eigentlich Vorrang hatte: die Mysterien der DNA zu entwirren. Mit diesem Ziel vor Augen wurde ich eine von 26 Personen, die in den Vereinigten Staaten für ein besonderes Studienprogramm an der hochkarätigen Johns Hopkins University ausgewählt wurden. Bei diesem Ausbildungsprogramm kombinierte man allgemeines Grundstudium undergraduate und Medizinstudium und beschleunigte so die Zeit, in der man an der Johns Hopkins University so-

wohl den Bachelor- als auch den Dokortitel als Mediziner erwerben konnte. Weitere Teile meiner Ausbildung absolvierte ich an der prestigeträchtigen Georgetown University in Washington DC mit Zeiten als AIPLer (Arzt im Praktikum), Assistenz- und Stationsarzt Residency und Chief Medical Residency in Innerer Medizin, gefolgt von einer Fellowship in Lungenheilkunde und Intensivmedizin. In dieser Zeit zog es mich immer wieder dazu hin, mich mit alternativen Ansätzen zu befassen, die helfen könnten, die Auswirkungen der HIV-Epidemie abzufedern. Vor allem verwies die Erkenntnis, dass die Faltung des viralen Genmaterials womöglich anders war als die der menschlichen Nukleinsäure, auf Unterschiede in der Resonanzschwingung. Eine Technologie, die präzise genug wäre, um die Schlüsselresonanzen differenziert zu stimulieren, müsste also theoretisch in der Lage sein, das HI-Virus ohne jede schädliche Auswirkung auf menschliche Zellen aus dem Körper zu eliminieren. Von dieser Idee beflügelt, reiste ich zur Westküste der Vereinigten Staaten, um mich eingehender mit dort praktizierten innovativen Denkansätzen und energetischen Heilverfahren auseinanderzusetzen. Bei meiner Auseinandersetzung damit hatte ich eine Vision, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Film-Kontakt aufwies und bei der ich erleben konnte, mit dem Bewusstsein der DNA selbst zu kommunizieren. Die Erkenntnisse, die sich aus dieser Vision ergaben, wurden zum Ausgangspunkt für einen neuen Typ Lasertechnologie, die auf sehr subtile Weise imstande wäre, eine bestimmte Resonanzenergie an die DNA zu übermitteln (ebenso wie an andere zentrale Moleküle in

der menschlichen Physiologie). Es wäre eine bahnbrechende Neuerung bei der Behandlung von HIV und im weiteren Sinne vieler weiterer Krankheitsbilder.

In den beiden letzten Ausgaben der Zeitschrift »Misterija« erschienen Informationen über einen multidimensionalen genetischen Code – zwölf DNA-Schichten, wie von Kryon gechannelt. Stützt sich Ihre Forschungsarbeit gleichzeitig auch auf die Informationen von Kryon, mit anderen Worten: Wie kombinieren Sie Wissenschaftliches mit Spirituellem?

Es ist sehr wichtig, klar zwischen Esoterik und Wissenschaft zu unterscheiden. Ich glaube, es ist tatsächlich so – hier gehe ich mit Kryon überein – dass die größten Sprünge, die in der Wissenschaft anstehen, an Punkten auftreten werden, wo Wissenschaftler bereit sind, ihre Intuition und Wahrnehmung für alles zu öffnen, was ihnen zur Verfügung steht, so dass ein Gleichgewicht zwischen Wissenschaft und Esoterik entsteht. Nichtsdestoweniger gilt: Wenn ich Informationen als esoterisch bezeichne, bedeutet das, dass hier auf der dreidimensionalen (3D-) Ebene keine objektive, wissenschaftlich fundierte Messmöglichkeit existiert, durch die etwas überprüft werden kann. Esoterische Informationen sind Glaubensfragen; man betrachtet sie durch den Filter der eigenen Wahrnehmung und Überzeugungen, um dann zu entscheiden, ob etwas in den eigenen Ohren wahr klingt.

Genau das gilt auch für die Vorstellung, dass es zwölf DNA-Schichten gäbe. Es gibt kein Mikroskop oder Instrument auf der Erde, mit dem man eine höher dimensionale Schicht

der DNA beobachten oder beweisen könnte. Von daher ist es eine Glaubensfrage, ob man davon ausgeht, dass es so ist (oder auch nicht), aber keiner kann wissenschaftlich mit Sicherheit sagen, dass sie existieren.

Dennoch besteht, wie Kryon angedeutet hat, die Möglichkeit, mit physischen 3D-Technologien wenigstens einen Schatten der höherdimensionalen DNA zu Gesicht zu bekommen. Das erste Beispiel hierfür mag der bei Poponins Versuchen beschriebene Phantom-DNA-Effekt sein. Falls Sie noch nie davon gehört haben: Der russische Quantenphysiker Poponin stellte ein Experiment an, bei dem eine DNA-Probe mit Laserlicht bestrahlt wurde, worauf die Photonen auf einem Schirm ein charakteristisches Wellenmuster erzeugten. Das Sensationelle war, dass dieses Muster nach Entnahme der physischen DNA nicht etwa verschwand, sondern dass die Photonen, die zuvor nach dem Zufallsprinzip angeordnet gewesen waren, nach wie vor eine regelmäßige Struktur aufwiesen – ganz so, als wäre die DNA noch vorhanden und verfüge über ein magnetisches Attraktorfeld, an dem sich die Photonen orientierten. Das Ergebnis waren messbare geometrische Formationen, und der Effekt ließ sich beliebig oft wiederholen. Das ist vielleicht der erste unumstößliche wissenschaftliche Beweis dafür, dass es mit der DNA vielleicht mehr auf sich hat als auf den ersten Blick erkennbar. Auch wenn dieses Experiment nicht beweist, was genau hier ablaufen mag – etwa ob es mehrere Dimensionen magnetisch wirksamer, ineinander verschränkter Schichten gibt, die für 3D-Meßinstrumente jeder Art unsichtbar sind.

Was meine tiefste persönliche Intuition angeht, so glaube ich, dass die DNA mehr ist als ein linearer Code, der die Bauanleitung dafür enthält, aus Aminosäuresequenzen Proteine entstehen zu lassen. Sollte sie Eigenschaften aufweisen, die höheren Dimensionen zuzuordnen sind (von der Art, wie sie sich in höherdimensionalen Raum-Zeit-Geometriemodellen wie etwa der Superstring-Theoriespiegeln), kann es auch gut sein, dass sie viel komplexer ist als in einem vereinfachten Modell mit zwölf magnetisch wirksamen, vielfach ineinander verschränkten Schichten darstellbar.

Insgesamt stützt sich unsere Arbeit im Labor auf altbekannte Prinzipien der konventionellen Physik und Chemie. Und wir definieren die erreichten Resultate anhand von klar Beobachtbarem. Doch daneben bewahren wir uns in alle Richtungen die Offenheit für die Eingebungen unserer höchsten Intuition, um Fragen so weit nachzugehen, bis die bestmögliche Lösung gefunden ist. Wenn wir eine Technik, eine Technologie oder ein Verfahren entwickelt haben, unterziehen wir diese Entwicklung der wissenschaftlichen Methodik, indem wir anhand von Versuchen ermitteln, was sich durch messbare Beobachtungen bestätigen lässt.

Kryon hat uns (Buch 10 »A New Dispensation«) Ihren Namen verraten: Sie seien der lemurische Meister Yaw-ee. »Erinnern« Sie sich an das, was Kryon hier anspricht?

Da bewegen wir uns natürlich hochgradig auf dem Gebiet der Esoterik. Es ist nicht möglich nachzuweisen, dass man schon »früher« als eine bestimmte geschichtliche Person gelebt hat. Was es geben kann, ist ein gefühltes »Erinnern«: Man hat ein

Gespür dafür, dass es so sein könnte. Die Beschreibungen zu diesem Wissenschaftler aus der Vergangenheit decken sich in hohem Maße mit dem, wofür ich mich heute leidenschaftlich interessiere. Von daher entsteht natürlich leicht das Gefühl, dass es tatsächlich so sein könnte. Natürlich verlangt dies nach einer Auseinandersetzung mit der Frage, ob wir vielleicht schon andere Leben hinter uns haben oder sogar mit dem Gedanken, ob wir statt früherer Leben vielleicht sogar gleichzeitig parallele Leben haben. Wenn wir akzeptieren, dass das möglich ist, hat das, was Kryon beschreibt, einen Reichtum, in dem für mich etwas Wahres anklingt, wenn er von dem lemurischen Wissenschaftler spricht, der, wie es heißt, der Architekt der Verjüngungstechnologien ist, die sehr gut funktionieren, wenn es darum geht, ein jugendliches Leben über eine sehr lange Zeit auszudehnen.

Vielleicht können Sie etwas zu Ihrer Arbeit in Sachen Behandlung von AIDS in Afrika sagen, Stichwort: »Projekt Sawa Sawa«?

Anfangs war das überhaupt die Inspiration für die Entwicklung der Lasertechnologie: gesündere Alternativen anbieten zu wollen, um der Herausforderung HIV-Infektion zu begegnen. Mit diesem Ziel haben wir einen Behandlungsplan entwickelt, der Nährstoffe beinhaltet, die das Immunsystem ankurbeln, sowie Heilpflanzen, deren Wirkung durch Anwendung des Lasers weiter verbessert wird.

Im Zuge unserer Arbeit in Südafrika erfuhren wir, dass es eine Menge Menschen gab, die für sich beschlossen, die medikamentöse Therapie einfach nicht anzuwenden. Diesem



Personenkreis bot unser Programm eine natürliche Alternative, die sie bevorzugten. Alle Studienteilnehmer, auf die wir unseren derzeitigen Behandlungsplan anwandten, erholten sich und gewannen weite Teile ihrer Gesundheit zurück. Viele nahmen wieder zu, nachdem sie durch die fortgeschrittene Erkrankung stark abgenommen hatten, und mehrere Personen, die zuvor arbeitsunfähig gewesen waren, konnten wieder arbeiten. Angesichts des Ausgangszustands der Studienteilnehmer waren die Ärzte, die mit uns zusammenarbeiteten, der Meinung, dass rund die Hälfte von ihnen ansonsten nicht so lange überlebt hätten, wie es mittlerweile der Fall ist, und ihr aktueller Zustand gibt allen Grund zu hoffen.

»Projekt Sawa Sawa« ist eine Organisation, die von zwei wunderbaren Schweizerinnen ins Leben gerufen wurde und sich darauf spezialisiert hat, Menschen in Kenia zu helfen, die sich mit HIV infiziert haben bzw. an AIDS erkrankt sind. »Sawa« ist Suaheli und bedeutet »größte Hoffnung« oder »höchste Hoffnung«. Das Ganze ist eine gemeinnützige Organisation, die seit einiger Zeit Spenden sammelt, um die Forschungsarbeit durchführen zu können, mit deren Hilfe sich wirksame und erschwingliche Lösungen für Menschen finden, die sich eine HIV-Infektion zugezogen haben, aus der sich jene Immunschwäche entwickeln kann, die unter dem Namen »AIDS« bekannt ist. Nachdem unsererseits zunächst einmal viel Entwicklungsaufwand

betrieben wurde, sind wir nun im Begriff, eine groß angelegte wissenschaftliche Untersuchung durchzuführen, um uns anzusehen, wie gut der von uns für die HIV-Infektion entwickelte Behandlungsplan geeignet ist, um das Fortschreiten der Infektion zu bremsen, ganz zu stoppen oder sogar eine Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung anzustoßen, um die Überlebensrate zu erhöhen und die Lebensqualität der Infizierten zu verbessern.

Sie sind jetzt schon seit vielen Jahren ein Mitglied des Kryon-Teams und haben viele Länder bereist, um Menschen dort zu vermitteln, wie sie Zugang zu ihrem inneren Potenzial erlangen können. Wie hat Ihre Zusammenarbeit mit dem Kryon-Team angefangen?

Sie fing an, als ich das erste Kryon-Buch erhielt, und zwar als Weihnachtsgeschenk von einem Freund. Auf Seite 121 (11 x 11 = 121) in meiner Ausgabe schilderte Kryon, dass die Deaktivierung eines Virus auf magnetischem Wege unter Verwendung eines festen Magneten, der sämtliche Bestandteile des Virus in ihrem Verhältnis zueinander gleichermaßen verändert, nicht funktionieren würde. Hier effektiv sein zu können, erfordere eine Art modelliertes Feld, das die sich wiederholenden Teile des Virus in Relation zueinander verändere.



Lee Carroll

Als ich das damals las, hatte ich dieses Experiment einige Monate zuvor schon in einem Labor der Universität durchgeführt, und es hatte genau so funktioniert, wie von Kryon vorhergesagt. Ich schickte Lee einen Brief, in dem ich ihn wissen ließ, dass Kryons Vorhersage schon Früchte getragen hatte und dass wir beide übrigens zufällig quasi in der Nachbarschaft wohnten. Lees Reaktion war ein enthusiastischer Anruf seiner Partnerin Jan, die mich einlud, mit ihnen mittags zum Essen auszugehen, in ein wunderschönes Restaurant mit Blick auf den Ozean, das *Pacifica*, wo wir einander dann begegneten (bzw. wiederbegegneten). Seitdem sind wir uns freundschaftlich und auch in unserem Lebenswerk verbunden.

Können Sie uns etwas zu einem Kryon-Event sagen, der für Sie eine ganz besondere Bedeutung gehabt hat?

Es gab einen Kryon-Event in Moskau, bei dem mit Macht durchkam, dass er eine besonders tiefe Bedeutung hatte. Nach einer sehr intensiven zweitägigen Wochenend-Veranstaltung mit langen Tagen und einem randvollen Programm kam am Sonntagabend noch eine Gruppe von 300 Leuten zu mir, die mit dem »Pineal Toning« arbeiten wollte. In gerade einmal fünf Stunden gingen wir mehr Ebenen durch als ich es je zuvor in derart kurzer Zeit in einer Gruppe getan hatte. Als große Überraschung tauchte gegen Ende unseres Tönens Lee Carroll auf und

bot ein Überraschungs-Kryon-Channelling dar. Die Informationen, die dabei durchgegeben wurden, ehrten diese Zusammenkunft dafür, eine so profunde Energie erzeugt zu haben, dass die Teilnehmer ein kraftvolles Portal in Moskau geöffnet hatten, das die Energie der Stadt positiv verändern würde.

Zu dem, was von Kryon hierbei kundgetan wurde, gehörte unter anderem Folgendes:

»Yaw-ee ist der lemurische Name, den Dr. Todd in seiner letzten Inkarnation als Lemurier erhielt. Die Lemurier verfügten über eine besondere Gabe ... die Gabe, in einem Quantenzustand sein zu können – zu realisieren, dass sie mit dem Universum verbunden waren. Yaw-ee ... lebte sehr lange, einer der wenigen existierenden Menschen, die nie den Verjüngungstempel aufsuchen mussten, um länger zu leben. Er erreichte das mit Tönen. Seht ihr, Yaw-ee konnte nämlich interdimensionale Töne hören. Er verwendete nicht die entsprechenden Geräte, sondern die Gaben, die er in sich trug.

Der, der hier vor euch sitzt, beginnt gerade so einiges aus seiner Akasha-Chronik herauszuziehen ... und dabei kommen Dinge zum Vorschein, an die er sich erinnert.

Lasst mich euch sagen, was sich wirklich abspielt. In diesen Tönen, die hier präsentiert werden, steckt ein interdimensionales Orchester. Und dieses ganz bestimmte Orchester durchwirkt eure DNA; es tritt regelrecht mit dem Quantenzustand in

Interaktion. Es findet Heilung statt. Und sogar noch mehr als das ... das ganze Bewusstsein wandelt sich. Ihr habt einen Prozess in Gang gesetzt, einen Prozess, bei dem eure Zellstruktur frohlockt.

Stellt euch vor, wie die Engel neben euch sitzen, und plötzlich beginnt ihr, ihre Musik zu singen. Ihr habt dies noch nie zuvor gehört ... Angeblich ist es für den Menschen ein Ding der Unmöglichkeit – in der Tat, es brechen andere Zeiten an, und wir alle wissen das. Und das kommt bei der spirituellen Evolution zum Tragen: die Fähigkeit des Menschen, die 3D-Wissenschaft hinter sich zu lassen und auf das zu vertrauen, was sich sonst noch tut.

Diejenigen, die sich hiermit eingehend auseinandersetzen, haben durch die Zeit, die sie in diesem Raum verbracht haben, die Dauer ihres Lebens verlängert; ... wenn ihr es oft tötet, würdet ihr energetisch einen Unterschied spüren – ja, sogar einen Unterschied im Hinblick auf eure Weisheit.

Der Meister Yaw-ee verstand sich hierauf. Seit seinen Tagen als lemurischer Meister hat es noch nie eine Schwingung auf dem Planeten gegeben, die das fassen konnte, was er ist. Nun bietet er euch all das an. Schaut in seine Seele, und ihr werdet das Mitgefühl sehen, das Mitgefühl, das im Teilhabenlassen liegt. Zeitlos ist er, genau wie seine Seele.« ***

Übersetzung: Silvia Autenrieth

**Dr. Todd Ovokaitys**

Unter anderem entwickelt er gemeinsam mit WHO und UNO Ansätze, um auch den Gesundheitszustand in den ärmeren Ländern dieses Planeten zu verbessern.

Infos: www.gematria.net